

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1881**

102 (30.8.1881)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 102.

Erscheint wöchentlich drei mal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 R. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 R. 60 Pf.

Dienstag den 30. August.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1881.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

In ganz Baden ist alles in fieberhafter Thätigkeit mit den Vorbereitungen zum Doppelfeste des 20. September beschäftigt. Die freudige Nachricht, daß auch Ihre Majestät die Kaiserin der Feier beizubehalten wird, hat den Jubel noch erhöht. Die Bonner Fahnenfabrik hat speciell für die Festlichkeiten des 20. September ein Preisverzeichnis ihrer zahlreichen Artikel herausgegeben und mit einem Vorwort eingeführt, dessen erste Sätze wir hier folgen lassen: Das badische Land und mit ihm das gesammte deutsche Vaterland rüstet sich zu einem Doppelfeste, wie es schöner und erhabender selten einem Volke zu Theil ward. Es gilt, den Tag würdig zu feiern, an welchem das Großherzogliche Paar den Schwur, den Es vor fünfundsanzig Jahren sich geleistet, erneuert, und an welchem gleichzeitig die jugendliche Tochter dem Königssohne des befreundeten mächtigen Reiches Ihre Hand reicht, um dereinst an Seiner Seite zu herrschen im Sinne und im Geiste Ihrer hohen Eltern. Zahlreiche Beweise hoher Liebe und Treue werden der Großherzoglichen Familie in diesen Tagen von allen Seiten zugehen. Fürsten werden persönlich erscheinen, um ihre Glückwünsche darzubringen, unser greiser Kaiser selbst wird antwessend sein, um Sich zu erfreuen an dem Glücke Seiner Kinder. Und nicht weniger schlagen die Herzen des gesammten Volkes dem geliebten Fürstenhause entgegen: Der 20. September wird ein Festtag für Baden und für das ganze Vaterland.

\* Durlach, 29. Aug. Gestern Nachmittag ergoß sich ein wolkenbruchartiger Regen, der von Hagel begleitet war, über die hiesige Stadt und einen kleinen Theil unserer Gemarkung. Nach eingezogenen Erkundigungen hat dieses Unwetter keinen erheblichen Schaden gethan, was zu der Vermuthung berechtigt, daß der Hagel nur in ganz geringer Menge und auf engbegrenztem Terrain gefallen ist. — Der

diesjährige Erlös aus städtischem Dehmdgras hat die Summe des Voranschlags um mehrere tausend Mark überstiegen.

### Deutsches Reich.

— Der Termin für die Reichstagswahlen soll wieder hinausgeschoben sein; eine neue Unklarheit in der Situation.

— Neben dem Klubs der Fetten, bei denen ein Minimalgewicht von 200 Pfund zur ersten Aufnahmebedingung gehört, dem Klub der Wasservögel, in dem alles Andere, nur kein Wasser getrunken werden darf, den Klubs der Millionäre u. s. w., gab es einst auch einen Klub der Lebensmüden, dessen letzter Präsident, nachdem die Gesellschaft eingegangen, neulich verstorben ist. Derselbe mußte einst aus dem Klubtotal, in dessen unteren Räumen Feuer ausgebrochen war, mit Gewalt von der Feuerwehr entfernt werden, nachdem sich die übrigen Klubmitglieder freiwillig gerettet hatten. Er wollte nicht von seinem Posten weichen; jedenfalls ein konsequenter Lebensmüder.

— Das Amt der Gensdarmen muß doch nicht ein so anstrengendes und ungesundes sein. In Marburg feierte ein Jünger der heiligen Hermandad seinen 100sten Geburtstag. (O welche Lust Gensdarm zu sein!)

— In der Nähe von Leipzig legte sich ein Knabe mit dem Kopf auf die Schienen. Der Lokomotivführer bemerkte ihn zeitig und brachte den Zug zum Stehen. Jetzt nahm der Junge Reißaus, der Lokomotivführer erwißte ihn aber. Warum wolltest du Schlingel dich denn überfahren lassen, frag er ihn. Ich wollte einmal sehen, wie es ohne Kopf wäre, lautete die Antwort. Aus dem Jungen wird gewiß ein großer Naturforscher oder Philosoph.

### Oesterreichische Monarchie.

— Durch die czechischen Zeitungen weht neuerdings doch ein anderer Wind. Sie lenken ein, verurtheilen oder tabeln wenigstens die Excesse gegen die Deutschen, die doch schließlich auch Menschen, wenn auch von geringerer Qualität als die Czechen sind. Wahrscheinlich

ist ihnen von oben ein Wink mit dem Scheunenthor zugegangen.

— Kürzlich erschien in einer Wechselstube zu Brünn ein ärmlich gekleidetes Weib, eine Wittwe, die sich und ihre Tochter durch Waschen kümmerlich ernährte, um ein Salzburger Loos, welches sie vor längerer Zeit in demselben Bankhause gekauft hatte, zu verfilbern. Der Beamte schlug im Verloofungsbuche nach und fand, daß das Loos bereits am 1. Januar d. J. mit dem Haupttreffer von 20.000 Gulden gezogen worden war. Man kann sich die Freude der armen Frau vorstellen, welche in der bittersten Noth gelebt hatte und nun plötzlich in den Besitz eines so ansehnlichen Vermögens gelangt war. Sie nahm einstweilen nur einen Betrag von 200 Gulden mit sich, „das Uebrige werde sie sich später abholen.“ Merkwürdigerweise hatte sie sich früher, trotzdem sie begreiflicherweise oft in Geldnoth gewesen, nie zum Verkaufe des Looses entschließen wollen.

### Schweiz.

— Aus Bern wird gemeldet, der Bundesrath habe beschlossen, dem russischen Flüchtling, Fürsten Peter Krapotkin, welcher gegenwärtig in Genf verweilt, den Aufenthalt in dem schweizerischen Gebiete zu untersagen.

### Frankreich.

— Die beiden Wahlen zu Belleville-Paris, in denen Gambetta mit geringer Majorität (bei einer nur mit 1 Stimme) gesiegt hat, werden angefochten; die Entscheidung der Prüfungskommission werden wir erster Tage erfahren. Die Gambettistischen Blätter sprechen von einem binnen wenigen Wochen neu zu bildenden Ministerium, an dessen Spitze natürlich Gambetta treten werde.

### Großbritannien.

— Die irische Landvorlage hat die Genehmigung der Königin erhalten. Das Berliner Tageblatt glaubt jedoch, daß durch dieses Gesetz die Wunde nicht geheilt, sondern nur verdeckt sei; seine Heilkraft sei überhaupt eine zweifelhafte. Schlimm genug muß es in einem

## Feuilleton.

### Schloß Schwarzenek.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

Am andern Morgen konnte Frau von Holste ihren jugendlichen Gast besser beurtheilen, als am Abend zuvor, sie sah nun, daß dieser ein auffallend schönes Mädchen war, nur war der Gesichtsausdruck ein zu ernster, und hätte sich eher für eine Frau von gereiften Jahren, als für ein so kindliches Geschöpf geeignet, aber mehr als alles dieses setzte sie die vornehme Miene und die königliche Haltung des Kopfes in Erstaunen.

„Kind,“ sagte sie, „Sie sehen Ihrer Großmutter nicht im Geringsten ähnlich, — gleichen Sie Ihrer Mutter?“

„Meiner Mutter? Nein! doch ich weiß es nicht, sie starb als ich noch ein kleines Kind war,“ erwiderte Viola.

„Ich kann mir nicht denken, woher sie dieses vornehme, ja man möchte sagen, königliche Wesen hat,“ grübelte Frau von Holste für sich. „Vom Vater kann es nicht sein, denn soviel ich gehört, sind die Alten's einfache Landleute gewesen. Dieses Mädchen aber ist entschieden von vornehmer Herkunft, mit den Alten's hat sie keine Aehnlichkeit, ihre Mutter muß von hoher Geburt gewesen sein. — Ich

möchte wohl wissen, wer sie gewesen ist!“ — Und zu Viola gewendet fuhr sie fort:

„Jetzt muß ich Sie aber verlassen, meine Liebe, ich habe Kranke zu pflegen. Ich mache wohl einen seltsamen Eindruck mit meiner großen Tasche? Aber ich habe darin allerlei Dinge für meine armen Kranken,“ sprach sie mit strahlendem Lächeln und gab ihrem jungen Gaste einen Kuß. „Amüßren Sie sich während meiner Abwesenheit so gut Sie können, Kind. Punkt zwölf Uhr bin ich wieder zurück, dann wollen wir zusammen unser Mittagsmahl einnehmen, welches die Abtei-Wirthin für uns herrichtet; ich habe hier einige Bücher, wenn Sie Lust haben, lesen Sie, oder packen Sie Ihren Koffer aus. So, nun leben Sie wohl!“ — Sie nickte dem jungen Mädchen noch lächelnd zu, und ging dann fort.

Sie war eine thätige, wohlwollende, kluge Frau, die man unablässig mit ihrer großen Tasche oder einem Bündel bei jedem Wetter umhertragen sah, unermüdet im Wohlthun und Krankenpflegen. Man nannte sie auch deshalb die „barmherzige Samariterin!“

Als sie gegangen war, blieb Viola nachdenklich am Fenster stehen und blickte träumerisch auf den stillen, düstern Platz hinab. Die Wohnung, in welcher sie sich befand, war sehr klein. Dieselbe bestand nur aus zwei kleinen Zimmern, dem Bienenkorb, wo sie geschlafen, und dem Andern etwas größerem, das der Frau von Holste als Wohnzimmer diente. Alles war sehr einfach, sehr bescheiden, aber durch die

Freundlichkeit und Sauberkeit erschien es wohnlich und behaglich.

Viola nahm von einem Bücherbrett ein Buch, setzte sich an das Fenster und war eben im Begriff zu lesen, als sie durch ein lautes Klopfen an der Thür unterbrochen wurde; auf ihr „Herein“ trat das Mädchen, welches ihr gestern bei ihrem Ankommen die Hausthür geöffnet hatte, mit einem freundlichen Lächeln ein.

„Guten Morgen, Fräulein!“ sagte sie. „Frau Weber schickt mich, ich soll fragen, ob Frau von Holste etwas zu besorgen hat; ich bin das Mädchen von der Abtei-Wirthin,“ und dabei stützte sie den Arm in die Seite, und sah sich überall neugierig um.

Viola, welche glaubte, sie wolle mit Frau von Holste sprechen, sagte ihr, daß diese schon ausgegangen sei.

„Ich weiß, ich weiß,“ unterbrach sie das Mädchen lebhaft, „mein Besuch gilt auch nur Ihnen; kann ich etwas für Sie thun, Fräulein? Ich sah Sie gestern schon. Du lieber Gott,“ sprach sie mitleidig, „wie sahen Sie müde und erschöpft aus, es that mir ordentlich weh, Sie nur anzusehen.“

Da Viola nichts darauf erwiderte, fuhr sie nach einer Weile geschwätzig fort: „Ich heiße Charlotte, oder Lotte, gewöhnlich nennt man mich aber Loo. Wenn das Fräulein etwas wünschen, so rufen Sie einfach: Loo!“

„Gut,“ sagte Viola lächelnd „ich werde es thun, Loo.“

Landen stehen, in welchem nach dem Zeugnis des katholischen Erzbischofs von Dublin in einem Jahre für 120 Millionen Mark Branntwein vertilgt wird und jährlich an 100,000 Personen wegen bössartiger Trunkenheit vor Gericht gezogen würden. Da Irland eine Bevölkerung von ca. 5 1/2 Millionen Seelen besitzt, so kommt auf den Kopf allein an Branntwein jährlich 22 Mark. Zieht man aber die Zahl der erwachsenen arbeitsfähigen Personen allein in Betracht, so mag sich dieser Satz wohl auf das Dreifache steigern, für ein so armes Land gewiß eine erschreckende Ziffer. Es hört sich auch fast wie der Ausfluß eines Branntweinrausches an, wenn man die letzte von Mitgliedern der extremen revolutionären Partei der Irländer erlassene Proclamation liest. Sie lautet: Das „Dynamitcomité“ (selbstgewählter Ehrentitel) erklärt, die Irländer könnten in einer einzigen Nacht alle Schiffe mit englischer Flagge in New-York, Halifax, Quebec, Melbourne, Sidney, Capetown und San Francisco zerstören, und warnt Jedermann, vom 1. September ab Schiffe mit englischer Flagge zu benutzen. Ein Meeting ist auf den 29. August nach New-York berufen, um die Proclamation gutzuheißen.

#### Rußland.

— In Rußland macht der Nihilismus wieder viel von sich reden. Zu Peterhof sind gleichzeitig aus Paris und London Nachrichten eingetroffen, die von Anschlägen auf das Leben des Czaren reden. Die in letzter Zeit wieder massenhaft ausgeführten Verbannungen nach Sibirien haben erwiesenermaßen dem Nihilismus eine Menge neuer Anhänger aus den Kreisen des Adels zugeführt, denen die Verschwörung an sich vielleicht weniger sympathisch ist, die sich ihr aber aus Rache anschließen, und diese Personen haben wieder Verwandte und Verbindungen, deren Gesinnungen Niemand kennt, wenn sie auch am Hofe verweilen.

#### Türkei.

— Daß die Wohltäter der Menschheit im Orient gekreuzigt werden, ist eine bekannte Sache. So ging es in jüngster Zeit auch dem edeln, humanen und gelehrten Midhat Pascha infolge der reformatorischen Bestrebungen in seinen verschiedenen Stellungen als Großvezier und Gouverneur. Er ist unter Andern Ir-

heber der ersten türkischen Verfassung und er wollte auch in Konstantinopel eine Universität im abendländischen Stil in's Leben rufen. Sein ganzes Leben war ein furchtbarer Kampf mit dem Alt-Türkenthum, das in der Türkei dieselbe Rolle spielt, wie in Rom die Jesuiten. Wenigstens sechsmal durch dessen Intriguen seines Amtes entsetzt, kam der Sultan in Zeiten der Noth immer wieder auf ihn zurück, der auch jedesmal gutmüthig folgte. Endlich aber hatten die Alttürken das richtige Mittel zu seinem Sturze gefunden. Sie beschuldigten ihn an der Ermordung des Sultan Murad V. betheiliget gewesen zu sein. Diesmal war die Beschuldigung Midhats seiner Verurtheilung gleich. Midhat, der sich in Smyrna befand, suchte Schutz beim dortigen französischen Generalkonsulat, wurde aber ausgeliefert, weil von dem berühmten, edeln und gelehrten Barthelemy Saint-Hilaire, französischen Minister des Aeußeren, der Befehl einlief: dieses Individuum binnen 24 Stunden zu schaffen“ (wörtlich!). Schließlich schickte man, wahrscheinlich in Folge Einsprache der europäischen Mächte, Midhat nebst seinen Mitbeschuldigten in die Verbannung anstatt, wie es bestimmt war, ihre Köpfe über die Thore des Serails auf Stangen aufzustecken. — Bei den europäischen Gesandten in Konstantinopel geht das Sprichwort, daß man von Abd-ul-Hamid nichts verlangen dürfe, wenn man es nicht mit ihm verderben wolle.

#### Amerika.

— Zur Reform des amerikanischen Amtenwesens wird aus Washington mitgetheilt, daß das Kabinett sich wegen Abhilfe über nachfolgende Punkte geeinigt hat, welche durch ein Gesetz sanctionirt werden sollen: Alle öffentlichen Amten werden unter den einzelnen Unionsstaaten, Territorien und dem Distrikte von Kolumbia im Verhältnisse zu ihrer Bevölkerung vertheilt; jeder vorgeschlagene Kandidat soll ein Einwohner des Staates oder Territoriums sein, von dem er in Vorschlag gebracht wird; jeder Staat oder jedes Territorium soll eine Kommission ernennen, welche die betreffenden Kandidaten nach ihren Fähigkeiten, ihrem Charakter oder sonstigen Eigenschaften zu prüfen hat; jede so geprüfte Person soll sich noch einem besonderen Examen unterziehen, bevor sie ihre Amtstellung antritt. Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß das

„Das Fräulein ist aus England,“ fragte diese jetzt schnell, „ist das sehr weit von Schwarzenek?“ Und ehe Viola antworten konnte, setzte sie hinzu: „Wollen Sie nicht einen Spazierweg machen? das Wetter ist so herrlich, und Schwarzenek ist eine schöne Stadt, es würde Sie gewiß zerstreuen, ich habe nur so wenig Zeit, sonst hätte ich Sie herumgeführt, nach der Marienkapelle, welche sehr hübsch und freundlich auf dem Sonnenhügel liegt, sie wird jetzt zwar nicht mehr so viel besucht, aber es sind so rührende Inschriften dort. Und oben nach dem alten Schloß Schwarzenek, da würde uns Niko Alles zeigen, Sie müssen wissen, Fräulein, der Niko ist dort gräflicher Thorswächter und wohnt mit seiner alten Mutter in einem kleinen Häuschen unterhalb des Schlosses, aber,“ setzte sie leuchtend hinzu, „ich komme selten hin,“ und dann lächelte sie schelmisch, „ja der Niko, dem dürste ich nur ein Wort sagen, der führte uns überall umher. — Ja es gibt der Merkwürdigkeiten hier Viele in Schwarzenek. Auch schöne, alte Kirchen gibt es hier, aber ich liebe das Düstere nicht, es macht mich traurig, ich liebe den blauen Himmel, die waldigen Berge und den Sonnenschein.“

Viola betrachtete dies kleine, quecksilberne Ding, und dachte, daß wohl allerdings für daselbe der goldene Sonnenschein, die waldigen Berge und ein blauer, lachender Himmel besser zu passen schienen, als die düstere Abtei, so finster im Schatten der alten Kastanienbäume gelegen. Und als nun Loo endlich einmal, um Athem zu schöpfen, eine Pause in ihrer langen Rede eintreten ließ, sagte Viola ernst:

„Ich danke Ihnen, Loo, ich werde hier bleiben und warten, bis Frau von Holste kommt.“

„Das ist schade,“ meinte diese, „hier oben ist Alles so düster und langweilig, ich könnte es hier nicht lange aushalten; wenn ich nicht zuweilen — — — Himmel!“ rief sie auf einmal aus, indem sie etwas näher trat, „wie fauber, wie nett, ist hier Alles, aber das ist auch ganz natürlich, unten kann es nicht so hübsch und zierlich sein, ich habe keine Minute Zeit, ich bin so geplagt. Frau Weber hat ihre Augen überall, sie ist wie ein Habicht bei Tage und eine Gule bei Nacht.“

„Dann müssen Sie nicht so lange schwätzen, Loo,“ meinte Viola.

„Ah bah! man kann doch nicht den ganzen Tag arbeiten, man muß sich doch ein wenig ausruhen. Aber zu was nützt es auch, wenn ich heute kehre und den Staub entferne? Morgen ist er wieder da. — Sagen Sie, Fräulein, haben denn die Mädchen in dem Lande, wo Sie herkommen, auch so wenig Zeit, sich auszuruhen?“

Statt aller Antwort fragte Viola:

„Könnte ich nicht öfter in den alten Hof hinab kommen, den man hier vom Fenster aus sieht, Loo?“

„Was?“ fragte erstaunt diese, welche glaubte, nicht recht gehört zu haben; „Sie können doch unmöglich den düstern, verfallenen Brunnenhof meinen?“

Viola lächelte. „Natürlich, den hier unten in der Abtei, den meine ich!“ und sie trat an's Fenster, mit der Hand nach unten deutend.

„Ach so!“ sagte Loo, als höre sie zum ersten Male, daß unten ein Brunnenhof sei. „Ja, das können Sie, durch die kleine Pforte können Sie hinein gelangen. Aber was wollen Sie nur an dem alten, unheimlichen Ort? Ich werde Ihnen den Schlüssel dazu geben, und Sie können so oft hinein gehen, aber ich weiß

Schiedsal dieser Reform am Lebensfaden Garfields hängt.

— Zu den Vereinigten Staaten herrscht jetzt wieder ein sog. Eisenbahnkrieg, d. h. die Eisenbahnen unterbieten sich in Fahrpreisen und Frachtsätzen, daß es eine Art hat. So weit ist es gekommen, daß man von New-York nach Chicago, 180 deutsche Meilen, für 42 Mark, also für 2, Pf. die Meile und nach Saint Louis, 210 Meilen für 68 Mark, also für 3, Pf. die Meile fährt. Ein Retourbillet von 30 Tagen Gültigkeit nach dem 200 Meilen entfernten Milwaukee kostet 110 Mark, pro Meile also 5, Pf. Auf Kilometer berechnet betrüge letzterer Preis 0, Pf. Die Amerikaner sind wirklich zu beneiden, lange kann das aber nicht dauern, denn mit solchen Preisen kann eine Eisenbahn kaum die Unterhaltungs- und Betriebskosten decken.

— Mit dem 30. Juni schloß das Rechnungsjahr der Regierung der Vereinigten Staaten und der Bundeshaushalt ergab einen Ueberschuß von über hundert Millionen Dollars. Barbarei und wirtschaftlicher Verfall! Diese Amerikaner werden sich die höhere europäische Kultur, zu der das Defizit unerlässlich ist, wohl niemals angewöhnen.

#### Städtisches.

[Mittheilungen aus der Gemeinderatsitzung vom 29. August.] Vorsitzender Bürgermeister Friderich.

Das Bürgerrecht treten an: die Bürgeröhne Friedrich Beneter, Maurer, geb. 9. Febr. 1856, und Friedrich Kayser, Bäcker, geb. 23. August 1856.

Ein Baugesuch (Philipp Jakob Meier, Gärtner, Erstellung eines Gewächshauses betr.) geht an die Ortsbaukommission.

Die Steigerung, Verkauf von Waldgras betr., wird genehmigt.

Zur Begehung und Feststellung der durch Häuserabtretung bedingten neuen Grenze der Bemerkungen Durlach und Grözingen ist Termin auf nächsten Samstag angeordnet; die Mitglieder Fleischmann, Weisser und Bull werden mit dem Bürgermeister die Vertretung der Stadt übernehmen.

Als Weinberghüter werden bestellt die Landwirte Philipp Schwander und Andreas Amann. S.

nicht,“ setzte sie hinzu, dann schwieg sie einige Augenblicke, und plötzlich fuhr sie fort zu fragen: „Aus welcher Gegend kommen Sie, Fräulein?“

Von unten hörte man jetzt eine gellende Stimme „Loo! — Loo!“ rufen, — „wo steckt nur das Mädchen?“

„Ach mein Himmel,“ rief diese, „nicht einen Augenblick hat man Ruhe, ich komme schon, schon gut!“ dann wendete sie sich wieder zu Viola und betrachtete sie so aufmerksam, daß diese verlegen wurde, weil sie nicht wußte, was sie denken sollte. Dann fragte sie wieder: „waren Sie früher schon einmal hier? — Nicht?“

— Dann betrachtete sie Viola noch ein Mal kopfschüttelnd. „Ach, rief sie, jetzt ist es mir klar! jetzt weiß ich, an wen Sie mich erinnern. — Es ist sonderbar, — meine Großmutter, welche jahrelang oben auf dem Schlosse Dienerin war, hat ein Bild von der Gräfin Margareth, welches mich an Sie, Fräulein, erinnert — dieselben Augen und Züge. — Es ist wirklich sonderbar!“

„Loo, Loo,“ tönte es abermals von unten, und diese rief in komischer Verzweiflung: „Da schreit Frau Weber schon wieder; nun, nun schreien Sie nur,“ und indem sie zur Treppe lief, rief sie:

„Ja wohl, ich komme schon,“ — dann drehte sie sich um, und sagte: „Adieu, Fräulein, auf Wiedersehen — — ich darf doch wieder kommen?“

„Gewiß, Loo, kommen Sie nur wieder.“

„Nun dann komme ich bald mal wieder. Jetzt muß ich aber fort, sonst“ — das Letzte hörte man nicht mehr, nur noch das Klappern ihrer Holzspantöffelchen, als sie eilig die Treppe hinab sprang, ertönte durch das stille Haus —

(Fortsetzung folgt.)

**Die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden, hier die Gestellung und Uebergabe von Vorspannwagen betreffend.**

An die Bürgermeisterämter des Bezirks:  
 Nr. 9832. Das Großh. Ministerium des Innern hat durch Erlaß vom 16. d. M., Nr. 13,610, ausgesprochen, daß nach §. 7 des Naturalleistungsgesetzes vom 13. Februar 1875 die Gemeindevorstände verpflichtet seien, für die gehörige und rechtzeitige Erfüllung der durch Vermittlung der Gemeinden in Anspruch zu nehmenden Leistungen, zu denen nach §. 2 a. a. O. auch die Stellung von Vorspann gehört, zu sorgen und denselben unzweifelhaft auch angeschlossen werden könne, weiter dafür Sorge zu tragen, daß die aus ihren Gemeinden oder für Rechnung der Verpflichteten anderweit zu stellenden Fuhrwerke rechtzeitig an dem bekannt gegebenen Abnahmeorte eintreffen und daselbst geschlossene Aufstellung nehmen.

Die Fuhrwerke sind sodann ortschaftsweise zu rangiren und nach Maßgabe eines aufzustellenden Verzeichnisses dem mit der Abnahme beauftragten Militärbeamten zu übergeben.  
 Durlach den 26. August 1881.

Großh. Bezirksamt.  
 Sonntag.

**Die Aushebung für 1881 betreffend.**

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:  
 Nr. 9825. Mit nächster Post erhalten die Bürgermeisterämter die **Gestellungsordres** für die auf 1. Oktober und 9. November d. J. zur Einstellung kommenden Rekruten aus ihren Gemeinden. Diese Ordres sind den betr. Mannschaften **sofort zuzustellen**, die **Rekrutenurlaubspässe** denselben **abzunehmen** und wie geschehen, **innen 3 Tagen** unter Vorlage der Urlaubspässe hierher anzuzeigen. Etwa unbestellbare Gestellungsordres sind hierher rückzufahren unter gleichzeitiger Angabe des Grundes der Nichtbestellbarkeit und wo möglich des Aufenthalts der Rekruten.  
 Durlach den 25. August 1881.

Großh. Bezirksamt.  
 Sonntag.

**Bekanntmachung.**

**Die strafbare Verwendung von Viehsalz betreffend.**  
 Gemachten Wahrnehmungen zufolge wird vielfach Viehsalz zum menschlichen Genuß und zur Bereitung von Nahrungs- und Genussmitteln für Menschen, wie Einsalzen von Fleisch und Würstbäumen, Brodbäcken, Käsebereitung u. verwendet.

Eine solche Verwendung ist strafbar und zwar im ersten Falle mindestens schon mit 30 Mark und mit Konfiskation des unerlaubter Weise verwendeten Salzes.

Wir warnen deshalb vor einer derartigen strafbaren Verwendung des nicht zum menschlichen Genuß bestimmten Salzes mit dem Bemerkten, daß gegen Zuwiderhandlungen unnachsichtlich eingeschritten werden muß.

Zugleich fügen wir bei, daß nach §. 16 des Gesetzes vom 25. Okt. 1867, wenn sich der Umfang der Defraudation nicht genau ermitteln läßt, eine Strafe von 30 bis 7000 Mark erkannt wird.  
 Karlsruhe den 26. August 1881.

Großh. Hauptsteueramt.  
 Duhlinger.

**Tagesordnung**  
 der öffentlichen  
**Bezirksraths-Sitzung**  
 am

**Mittwoch den 31. August,**  
 Vormittags 9 Uhr.

Die Aufstellung eines Dampfkeffels in der Nähmaschinenfabrik von Grigner und Cie. dahier.

Durlach, 27. Aug. 1881.  
 Großh. Bezirksamt.  
 Sonntag.

Nr. 9487. Großh. Amtsgericht dahier hat unterm Heutigen verfügt:  
 Nachdem Luise Silveri, Tochter des verstorbenen Tagelöhners Michael Silveri und der Marie Anna geb. Mellinger, jetzige Ehefrau des Landwirts Martin Proh von Zöhligen, auf die diesseitige Aufforderung vom 16. Juni 1880, Nr. 8722, keine Nachricht von ihrem Aufenthaltsorte gegeben hat, wird dieselbe für verschollen erklärt und ihr zurückgelassenes Vermögen ihrer genannten Mutter in fürsorglichen Besitz gegeben.  
 Durlach, 25. Aug. 1881.  
 Der Gerichtsschreiber:  
 J. B.  
 Zimmermann.

**Obit-Versteigerung.**

[Durlach.] Die Stadtgemeinde läßt **Mittwoch, 31. August,**  
 Vormittags 8 Uhr,  
 mehrere Bäume Aepfel und Birnen im Wege der Steigerung verkaufen. Zusammenkunft am Schloßgarten.  
 Durlach, 29. Aug. 1881.  
 Der Gemeinderat:  
 C. Friderich.  
 Siegrist.

**Arbeit-Vergebung.**

[Durlach.] Die Arbeiten des Einheimens des Dehmdes für die Farren wird **Mittwoch, 31. August,**  
 Nachmittags 5 Uhr,  
 im Rathause im Wege öffentlicher Steigerung vergeben.  
 Durlach, 29. Aug. 1881.  
 Der Gemeinderat:  
 C. Friderich.  
 Siegrist.

**Bergmann's**  
**Thierschwefel-Seife,**  
 bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei  
 F. W. Stengel.

**Bekanntmachung.**

[Durlach.] Das Begehen der Weinberge ist vom **Sonntag den 4. September** an verboten.

Landwirthschaftliche Arbeiten dürfen nur **Dienstags** und **Freitags** vorgenommen werden.  
 Durlach, 29. Aug. 1881.  
 Bürgermeisteramt.  
 C. Friderich.

**Fruchtpreise.**

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einjahr.	Verlauf.	Mittelpreis pro 100 Stk.
Waizen	Kilogr.	Kilogr.	M Pf
Kernen, neuer	20,900	20,900	12 75
do. alter	—	—	—
Korn, neues	—	—	—
do. altes	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafers, neuer	—	—	—
do. alter	3,200	3,200	7 75
Welschkorn	—	—	—
Erbisen gerollte	—	—	—
1/2 Kilogramm	—	—	—
Linien 1/2 Kilogr.	—	—	—
Bohnen	—	—	—
Bicken	—	—	—
Einfuhr	24,100	24,100	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Vorrath	24,100	—	—
Verkauft wurden	24,100	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 120 Pf., 10 Stück Eier 50 Pf., 2 Liter Kartoffeln 16 Pf., 50 Kilogr. Heu Mt. 4.50., 50 Kilogr. Stroh (Dinkel) Mt. 2.80., 4 Stk Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mt. 50., 4 Stk Tannenholz Mt. 36., 4 Stk Forstenholz Mt. 36.  
 Durlach, 27. August 1881.  
 Das Bürgermeisteramt

**Berghausen.**

**Liegenschaftsversteigerung**  
 Die Erben des verstorbenen jung Jakob Raupp von Berghausen lassen der Theilung wegen

**Montag, 12. September,**  
 Nachmittags 1 Uhr,  
 im hiesigen Rathhause einer öffentlichen Steigerung aussetzen:  
 Die Hälfte einer einstöckigen Behausung mit Hälfte Schener und Stall, den vorderen Theil am Hause mit Hälfte an 32 Ruthen Hausplatz und Garten, worauf das Haus steht, oben im Dorfe, an der Landstraße, neben Karl Raupp und Pfingzbach, sowie 21 Ruthen Acker im Speg, neben Straße und Franz Raupp, tag. 1200 Mt.  
 Berghausen, 25. Aug. 1881.  
 Das Bürgermeisteramt.  
 Lamprecht.

**Gernsbach.**

**Obit-Verkauf.**  
 Von jetzt ab wird jeden Tag frisches Obst vom Baum abgegeben und zwar:

Aepfel, per 3tr. Mt. 4.50.,  
 Birnen, " " 4.00.,  
 bei großem Quantum billiger.  
 Näheres bei **Jakob Cä** zur „Taube“ in Gernsbach.

**Ochmdgras-Versteigerung.**

[Durlach.] Unterzeichneter läßt **Mittwoch, 31. August,**  
 Nachmittags 4 Uhr,  
 8 Morgen Ochmdgras auf der obern Hub, auf Martini zahlbar, versteigern. Zusammenkunft an der Cichorienfabrik.  
 Christian Zoller.

**Fahrniß-Versteigerung.**

Im Vollstreckungswege werden **Freitag, 2. September,**  
 Nachmittags 1 Uhr,

in dem Pfandlokale in Durlach nachstehend verzeichnete Fahrnisse gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert:

- 1 Kleiderkasten, 1 Kommode,
  - 1 Schreibpult, 1 Kanapee,
  - 1 Nachttischchen, 1 Waschtisch,
  - 1 Wanduhr, 1 Bohrmaschine,
  - 1 gepolsterter Lehnstuhl.
- Durlach, 16. Aug. 1881.  
 Plesch, Gerichtsvollzieher.

**Fahrniß-Versteigerung.**

[Durlach.] Fräulein Bürck

läßt am **Dienstag, 30. August,**  
 Vormittags 8 Uhr,

in ihrer Behausung — Löwen-Apothek, 3. Stock — öffentlich versteigern:

Bettwerk, verschiedenes Schreibwerk und allerhand Hausrath, wozu Liebhaber eingeladen werden.

**Zu verpachten:**

1 Viertel Acker am unteren Größzinger Weg, neben Bäcker Reinhard von Karlsruhe und Karl Raft hier.

**Zu verkaufen** aus freier Hand:  
 1 Viertel Weinberg im Imber sammt Trauben, neben Philipp Weinger und Johann Kleiber.

Näheres bei  
 Schlosser **Dr. Korn's Wth.**

**Hammer Schmiede,**

zwei tüchtige, die im Anfertigen von Hacken, Spaten, Doppelbeilen, Wiegenmessern für Mehger u. bewandert sind, finden gegen hohen Lohn dauernde Arbeit bei

**J. Sienandt jr.,**  
 Hammerwerk St. Martin, Thal bei Etenkofen.

**Mineralwasserfabrik**  
 in Durlach.

**Rob. Bürcks Nachf. H. Stein**  
 (Löwen-Apothek)  
 empfiehlt:

- Soda- & Selterswasser, à Fl. 22 Pfg., ohne Fl. 10 Pfg.;
- Synphon à 20 Pfg.;
- Patentverschlus-Flaschen, à 40 Pfg., ohne Fl. 15 Pfg.;
- Pyrophosphorsaures Eisenwasser, à Fl. 42 Pfg., ohne Fl. 30 Pfg.;
- Ungarisches Bitterwasser, à Fl. 50 Pfg., ohne Fl. 35 Pfg.

**Nach Hilfe suchend.**  
 durchsteht mancher Kranke die Heilungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entsieht also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

**Garten,** 34 Ruthen vor dem auf Martini zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt  
 Karl Dörr, Mehger.

Für Familien und Lesecircle, Bibliotheken, Hotels, Cafés und Restaurationen.

# Illustrirte Zeitung

Probe-Nummern gratis und franco.

Abonnements-Preis vierteljährlich 6 Mark. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.  
Expedition der Illustrirten Zeitung in Leipzig.

## Fässer-Verkauf.

Eine größere Parthie Fässer von 50—600 Liter hat zu verkaufen  
**Albert Grimm.**

## Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter ist gesonnen Ende September einen  
**Tanzkursus** zu eröffnen.

Herren und Damen, welche daran theilnehmen wollen, mögen sich längstens bis 20. September bei mir anmelden.

Achtungsvoll  
**Ch. Streib,** Tanzlehrer,  
Herrenstraße 19, 2. Stock.

## Stahldraht-Kopfbürsten,

angenehm beim Gebrauch, sowohl bei dem dichtesten als dem dünnsten Haarwuchs und ausgezeichnet zur Entfernung von Schuppen und Staub, bei

**S. Dersch,**

Hauptstraße 18 in Durlach.

Preisgekrönt Mannheim 1880.

## Die Photographische Anstalt von Wilhelm Graf, Durlach,

empfehlte sich zur Anfertigung von Aufnahmen aller Art, als: Personen, Gruppen und Vergrößerungen, und hält bei soliden Arbeiten bescheidene Preise.

Preisgekrönt Wien 1881.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit aller Zugehör im 2. Stock ist auf 23. Oktober zu vermieten  
**Gäbe der Zehnt- und Spitalstraße Nr. 15.**

Sombergers

## Börsen-Comptoir

empfehlte sich zur promptesten Ausführung von

### Börsengeschäften

per Comptant, auf Zeit und per Prämie.

Provision Eins vom Tausend.  
Prospekte gratis.

Kauf und Verkauf aller Sorten Serie-Loose und Antehens-Loose, Kauf von Madrider Loosen, Treffern und Coupons und sonstigen nothleidenden Effecten.

## Herrenkleidung

wird unzertrennt gefärbt ohne abzufärben: Flack, Neberzieher 2 bis 3 Mk. Frauenkleid zu färben und drucken 2 Mk. 30 Pfg. Aufnahme bei Frau A. Nekeba.

## Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Meinen geehrten Geschäftskunden und Gönnern diene zur Nachricht, daß ich nicht — wie böse, geschäftsneidige Zungen arglistig aussagen — mit Geschäften so sehr überhäuft bin, daß ich die mir ertheilten Aufträge nicht alle auszuführen vermag, vielmehr bin ich im Stande, noch recht viele Geschäftsaufträge zur alsbaldigen und promptesten Ausführung übernehmen zu können.

Indem ich mich in allen in mein Geschäft einschlägigen Arbeiten einer geehrten Einwohnerschaft bestens empfehle, bitte ich mir in Bedürfnisfällen ihre geehrten Aufträge, welche ich sofort promptest auszuführen mich bemühen werde, gefälligst ertheilen zu wollen.

Durlach den 27. August 1881.

Hochachtungsvoll

**Heinrich Etschmann jr.,**

Schlossermeister, Jägerstraße 8.

## Obst- und Weinpresse-Empfehlung.

[Durlach.] Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß von heute an meine neue, verbesserte **Obstmühle**, sowie die **Obst- und Weinpresse** zur Benützung aufgestellt ist. Ferner lege ich mein Lager in neuen, sowie in gebrauchten **weingrünen Fässern** von 60—3000 Liter dem Verlaufe aus. Fässer werden gereinigt. Reparaturen an allen in mein Fach einschlagenden Gegenständen werden reell und pünktlich besorgt.

**Karl Wagner, Küfer,**

Kirchstraße 7, Durlach.

## Zum 20. September.

Deutsche, badische, schwedische, norwegische Flaggen, waschecht, die gemalten wasserecht, Wappenschilder, Transparente (lebensgroße Bilder des Großherzogl. Paares und des künftlichen Brautpaares), Silberkränze und Guirlanden, Lampions, Feuerwerkskörper, Decorations- u. Illuminations-Artikel jeder Art. Spezielle Preisverzeichnisse für die Festlichkeiten des 20. Sept. umsonst und franco.

## Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Auch sind die erwähnten spezielle Preisverzeichnisse à 10 Pfennig per Stück in der Expedition dieses Blattes vorrätzig.

Beste Qualität gefiebte **Rustkohlen,**

„ „ **Schmiedekohlen,**

„ „ **Fettschrot,**

treffen Anfangs September für mich ein, und werden Bestellungen hierauf zu den billigsten Preisen entgegengenommen bei

**Emil A. Schmidt.**

## Die Wormser Brauer-Akademie

beginnt das Wintersemester am 1. November. Programme und Auskunft ertheilt die

Worms a. Rh.

## Früh eingetroffen:

Alle Sorten **Wolle** in allen Farben, gestreifte und gepirte **Wolle** zu Kinderstrümpfen, alle Sorten **Zugwolle, Rundwolle** und französische **Wolle**, ferner **Mooswolle** und **Mohairwolle** empfiehlt billigst

**Friedrich Mühl**

am Marktplatz.

## Ochmdgras.

4 Morgen im Elmorgenbruch, hat zu verkaufen

**F. Rindler, Bäcker.**

**Schutt** kann täglich abgeholt werden in der **Rahmaschincenfabrik.**

## Steinhauer,

10—12 gute, finden bei hohem Lohne sofort dauernde Beschäftigung bei

**J. J. Müller,**

Steinhauermeister in Freiburg, Werkplatz hinter dem Bahnhof.

## Apfelwein,

reinen, in bester Qualität empfiehlt

**F. Rindler, Bäcker.**

10 Stück weingrüne **Weinfässer** werden verkauft; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

## Sedanfeier.

Der Militärverein, in Verbindung mit sämtlichen hiesigen Vereinen, begehrt nächsten **Freitag den 2. Sept.**, Abends 8 Uhr, in der Turnhalle den Tag von Sedan durch ein

## Festbanket

mit Musik und Gesangvorträgen, zu welchem sämtliche Mitglieder der Vereine, sowie alle hiesigen Einwohner hiermit freundlichst eingeladen werden.

## Das Comité.

Jeden **Dienstag u. Freitag:**  
Frühe

**Leber- u. Griebenwürste,** sowie **Schwarzenmagen,** gefalzenes **Fleisch** und **Schweinefett** bei

**Karl Kiefer,**

20 Lammstraße 20.

## Gesucht

auf nächstes Ziel wird ein ordentliches **Mädchen**, welches allen häuslichen Arbeiten sich willig unterzieht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

**Schreiner,** zwei tüchtige, finden dauernde Beschäftigung bei

**Karl Dumberth,**

Schreiner in Durlach, Herrenstraße 29.

## Dankagung.

[Durlach.] Für die Theilnahme bei dem unerwarteten Hinscheiden unserer lieben Schwester

**Katharine Boffert Wtb.**  
geb. Blum,

sowie für die ehrenvolle Beichenbegleitung, sagen wir hiermit den innigsten Dank.

Durlach, 27. Aug. 1881.

**Die Hinterbliebenen.**

## Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag den 30. August. 85. A. B. **Risotto und Estrella**, romantische Oper in 3 Akten von Schubert; textlich und musikalisch bearbeitet von J. R. Fuchs.

Donnerstag den 1. September. 86. A. B. **Sapho**, Tragödie in 5 Akten von Franz Grillparzer. Sapho: Frau Willborn als Gast.

Freitag den 2. September. 87. A. B. **Lohengrin**, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Sonntag den 4. September. 88. A. B. **Die weiße Dame**, Oper in 3 Aufzügen. Musik von Boieldieu.

## Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Beständig	3
Schön Wetter	28
Veränderlich	4
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: + 14° R. Wind: NW.	

## Stadt Durlach.

### Standesbuchs: Auszüge.

#### Geboren:

25. Aug.: Ludwig, Bat. Albert Burger, Steinhauer.

25. „ Wilhelm Oskar, Mutter: Frieda Bauscher, Näherin von Untergrombach.

#### Gestorben:

27. Aug.: Katharine geb. Walther, Wittve des Landwirths Karl Friedrich Kiefer, 50 Jahre alt.

Redaction, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.